



Jarle Bernhoft sieht nicht nur aus wie ein Relikt, er ist auch eins. Seinem Selbstverständnis nach jedenfalls. Er bezeichnet sich selbst als unmodernen Typen, dem, wie er mit lakonischem Tonfall sagt, alte Werte wichtig seien. Er ist 35. Moderne Musik ist ihm zu qualitätslos. Am liebsten mag er Sounds, die vor seiner Geburt gediehen sind, in den 60s und 70s. Von Referenzen an den bluesigen Funk-Gitarrensound von Johnny „Guitar“ Watson und die geschmeidigen Soul-Auffassungen von Stevie Wonder und Marvin Gaye lebt entsprechend sein neues Album „Solidarity Breaks“, das ihm vermutlich nicht von ungefähr den Support-Slot mit Jamiroquai sicherte.

Von Michael Loesl

Jarle Bernhoft

SOLIDARITÄTSERKLÄRUNG

grand gtrs: Lass uns mal einen Plan aushecken, wie können wir unsere Lebensqualität steigern?

Jarle Bernhoft: Das sichtbare Resultat ständiger Wirtschaftsbelebungen ist ein immerwährendes großes Konsumverhalten. Je mehr konsumiert wird, desto schneller und effektiver drehen sich die Räder des Kapitalismus, was unser Wirtschaftssystem am Leben hält. Wenn Gebrauchsgüter qualitativ hochwertiger wären, würden Menschen nicht genügend konsumieren. Je mehr wir uns mit qualitativ minderwertigem Gebrauchszeug umgeben,

desto mehr verlieren unsere menschlichen Qualitäten an Kraft. Wir sind die Resultate der Dinge, die uns umgeben.

grand gtrs: Das Halbherzige schlägt zurück.

Jarle Bernhoft: Ich glaube, dass wir Plätze im Leben finden müssen, in denen wir uns auf uns selbst, auf unsere Intelligenz konzentrieren können. Ich kann mit und von meiner Musik leben, weil ich einen günstigen Weg zum Plattenmachen fand. Ich lebe auch privat von wenig Geld. Seitdem ich nicht mehr

ständig mit depressiven Plattenfirmenleuten kooperiere, wird meine Musik besser, weil ich konzentrierter arbeite und stärker auf meine innere Stimme hören kann.

grand gtrs: Du besitzt vermutlich vornehmlich Vinyl-Platten.

Jarle Bernhoft: Ja, aber mit einem defekten Plattenspieler. Ich sammle nicht, auch keine Platten. Ich höre gerne in die Tiefe. Wenn ich eine Platte liebe, höre ich sie ununterbrochen, um sämtliche Nuancen entdecken zu können. Alte

Platten geben mir mehr, weil sie meist von mehreren Leuten in einem Raum eingespielt wurden. Heute stehen beliebig viele Spuren für Musikaufnahmen zur Verfügung, Files werden zwischen Musikern hin und her geschickt, und ich glaube, dass die Qualität der Musik dadurch abnimmt. Musik ist schließlich Kommunikation zwischen verschiedenen Leuten.

grand gtrs: Du bist ein sogenannter Multi-instrumentalist. Das ist bei dir vermutlich nicht mit dem anti-qualitativen Multitasking gleichzusetzen.

Jarle Bernhoft: Multitasking – schrecklicher Begriff. Ich begann als Gitarrist, fing aber nach dem Studium von Stevie Wonders Stimme mit dem Singen an. Als Gitarrist kannst du zwar eine Menge ausdrücken, aber ich hatte so viele Anliegen, dass ich irgendwann zum Singen gezwungen war. Aber ich bin immer noch mehr Gitarrist als Sänger. Bei der Gitarre ging ich in die Musiklehre. Ich spiele andere Instrumente, aber aus irgendeinem Grund komme ich immer zur Gitarre zurück. Obwohl ich mich heute mehr als Bassist an der Gitarre sehe.

grand gtrs: Erklär!

Jarle Bernhoft: Dem Bass gebührt das Hauptaugenmerk auf der neuen Platte. Vielleicht, weil ich die Gitarre mehr wie einen Bass spiele. Früher betrachtete ich den Bass wie eine Gitarre mit vier Saiten, jetzt ist die Gitarre für mich wie ein Bass mit ein paar zusätzlichen Extras.

grand gtrs: Welches ist das ultimative Gitarren-Statement im Funk für dich?

Jarle Bernhoft: Im Sly & The Family Stone Song „Thank You Falettinme Be Mice Elf Agin“ gibt es nach dem ersten Refrain und vor dem zweiten Vers ein Gitarren-Riff, das vollkommen wahnsinnig ist. Ich glaube, dass es von Janet Jackson für einen ihrer Songs gesampelt wurde.

Wir sind die RESULTATE der Dinge, die uns UMGEBEN.

grand gtrs: Stimmt es, dass du ausschließlich sogenannte wertfreie Gitarren spielst?

Jarle Bernhoft: Ich spiele keine Feinschmecker-Gitarren, das stimmt. Aus einem simplen Grund, ich könnte mit teuren Gitarren nicht reisen. Und, wenn ich mit Gitarren nicht unterwegs sein kann, brauche ich gar nicht erst auftreten. Es ist sinnlos für mich, nur daheim

Gitarre zu spielen. Meine Gitarren sind keine Ramschteile, sie klingen gut, aber sie stammen aus dem Niedrigpreis-Segment. Mich wird man vermutlich nicht mit einer Gibson oder hochklassigen Fender Strat sehen.

FRÜHER BETRACHTETE ICH DEN BASS WIE EINE GITARRE MIT VIER SAITEN, JETZT IST DIE GITARRE FÜR MICH WIE EIN BASS MIT EIN PAAR ZUSÄTZLICHEN EXTRAS.

grand gtrs: Hat die Gitarre mehr Soul als der Bass?

Jarle Bernhoft: Ihre Spieler müssen Soul besitzen, Gitarren und Bässe müssen aus Holz bestehen.

grand gtrs: Wer ist der größte Funk-Gitarrist für dich?

Jarle Bernhoft: Das ist zweifelsohne Prince. Seine Gitarrenkunst ist einfach nur irrsinnig gut. Als Teenager und angehender Gitarrist wurde ich stark von Prince beeinflusst. Der norwegische Gitarrist Thierry Rypdal hält Prince für den größten Gitarristen aller Zeiten und ich wüsste nicht, warum ich ihm widersprechen sollte. Das kleine Einleitungs-Riff zu „When Doves Cry“ ist ein Klassiker.

grand gtrs: Prince ist ein Besessener.

Jarle Bernhoft: Ja, er ist von positiver Energie besessen. Ich spielte mal eine 1948er Martin-Gitarre, die wie ein Relikt aus einer anderen Zeit klang. Deren Ton schuf eine Menge konstruktiver Energie, nur beim Draufflosspielen. Die Handwerker, die früher Gitarren bauten oder Trommeln oder Autos, arbeiteten nicht zur Profitmaximierung, sondern um wertige Dinge herzustellen. Sie konnten stolz auf ihre Resultate sein. Früher bestanden fast alle Gitarren zu gewissen Teilen aus Mahagoni. Inzwischen darf kein Mahagoni mehr genutzt werden, weil der Baumbestand im Regenwald bedroht ist. Wir gehen dümmlich mit unseren Ressourcen um, suchen immer weniger Qualität in unseren Konsumgütern und wundern uns über mangelnde Musik- und Lebensqualität. Die Musik von Prince schafft Lebensqualität, weil er Wertigkeit in den Vordergrund stellt. ■

www.jarlebernhof.de

Euer
Guitar-Shop
in der Mitte
Deutschlands
Markenvielfalt
in Kassel
FARM-SOUND
www.KLANG-statt-krach.de
05 61-77 77 69